

Ein Geständnis

Autor(en): **M.O.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **69 (1943)**

Heft 6

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-480400>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eine Zeitungsnotiz

«Da zurzeit bei einer Amtsstelle in Käslikon das Personal ungenügend beschäftigt ist, wurde ein Beamter I. Kl. beauftragt, jeweilen am Monatsende die Registernummern aller eingelaufenen Korrespondenzen zu addieren und aus der Summe die Wurzel zu ziehen. Die herauskommende Zahl ergibt die Telephonnummer einer andern Amtsstelle, die sofort anzurufen ist zur Entgegennahme einer dringlichen Mitteilung.» Sei

Ein Geständnis

Letzthin war Luftschutzübung in Lausanne mit nachfolgender Prüfung. Alles war voll guten Willens, die älteren Damen — und solche gab's unter den «Luftschutzwartinnen» — zugleich in nicht geringer Aufregung.

«Mesdames, was würden Sie also zuallererst tun, wenn nun wirklich Brandbomben abgeworfen werden sollten?», fragte väterlich der Gradierte.

«Den Kopf verlieren!» sagte nervös ein bestandenes Fräulein. M. O.

Neues Denken

Großmutter: «... und do het der Hans im Glück halt sin Goldchlumpe hergäh für das feiße Säuli. Gäll, das isch no en Tumme gsi?»

Karli: «E ganzi Sau? Und ohni Märkli? Und bloß für sonen Chlumpe Gold? Au, de het aber scho no Schwein gha!» -ach-



«Habe ich Dir nicht ausdrücklich gesagt, Du sollst Patisserie bringen und nicht Druckknöpfe...?!»



Glatteis

Die Leute zirkeln hin und her
Und gehen wie auf Eiern.
Sie hüpfen leicht, sie tappfen schwer,
Bald tänzelnd und bald bleiern.
Vom Fenster oben anzuschauen,
Scheint jeder ein perfekter Clown.

Da fuchtelt einer wild herum
Mit Kopf und Rumpf und Händen,
Hochaufgereckt, dann wieder krumm,
Daß Halt die Füße fänden.
O weh! Nun ist es schon so weit:
Er ist der Läng' nach umgekeit!

Er kriecht auf allen Viern zum Rand,
Gottlob ist nichts gebrochen,
Und hat er endlich wieder Stand,
Reibt ächzend er die Knochen.
Ja, Glatteis zwingt den kühnsten Mann
Und nimmt ihn gleich dem Säugling dran.

ip.

Zenghauskeller
Zürich
Restaurateur: **Walter König**
Bestbekannte Küche

Stets **das**
Essen,
das **Sie**
suchen!